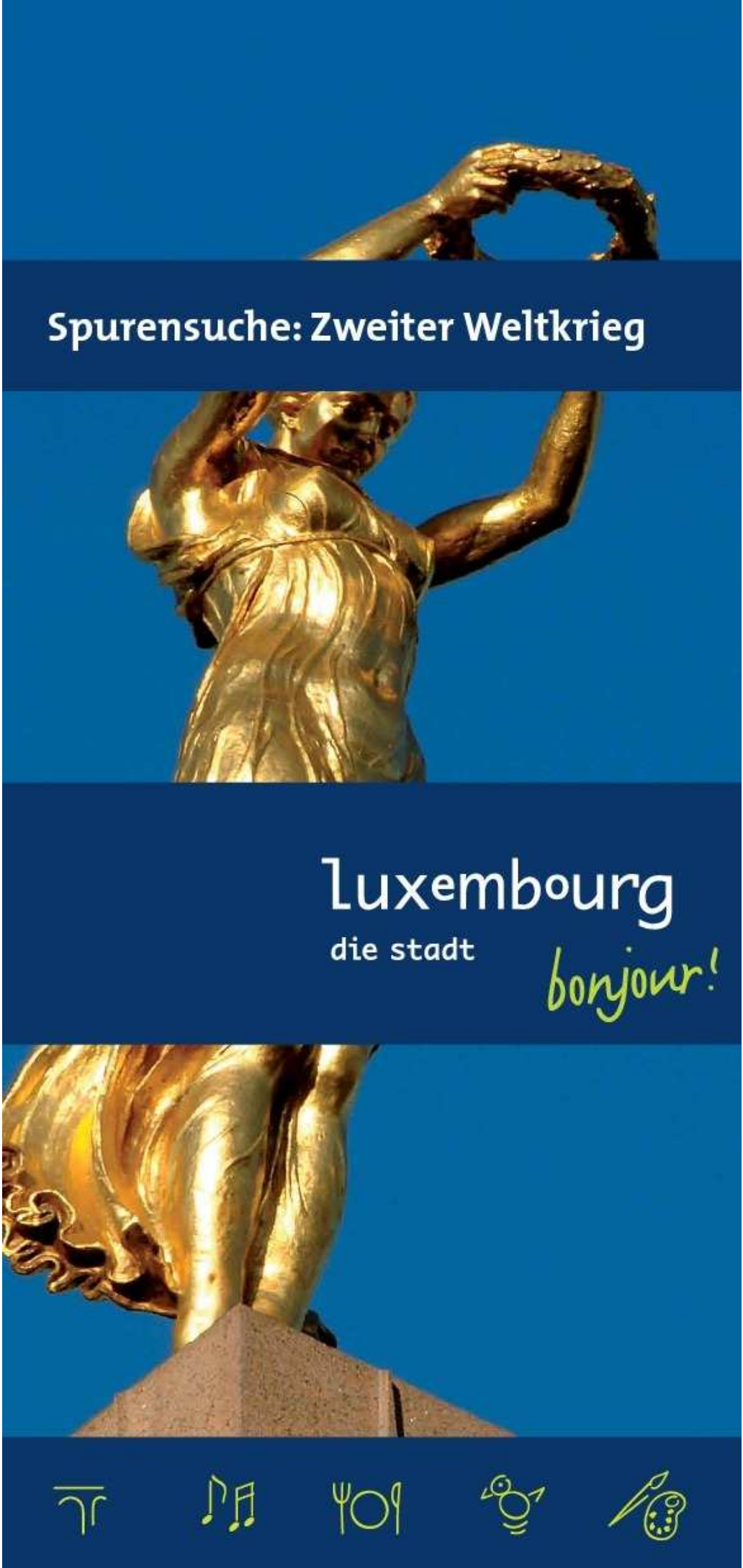


A golden statue of a woman, likely the Statue of Liberty, is shown against a clear blue sky. The statue is holding a torch in her right hand and a tablet in her left. The image is split into three horizontal sections: the top and bottom sections show parts of the statue, while the middle section contains text.

Spurensuche: Zweiter Weltkrieg

Luxembourg

die stadt

bonjour!



Spurensuche: Zweiter Weltkrieg

Am 10. Mai 1940 überfiel die deutsche Wehrmacht die Niederlande, Belgien und Luxemburg. Großherzogin Charlotte, ihr Gatte und ihre Kinder gingen zusammen mit den Regierungsmitgliedern ins Exil. Ihr Weg führte sie durch Frankreich und Portugal, über die USA nach Kanada und Großbritannien. Die Exilregierung ließ sich in Montreal und London nieder. Einem Minister gelang es nicht, sich rechtzeitig abzusetzen. Mit der Entscheidung das Land zu verlassen, entzog sich das luxemburgische Staatsoberhaupt dem Druck der Besatzer. Luxemburgs Unabhängigkeit konnte somit in den Reihen der alliierten Staaten im Kampf gegen Hitler bewahrt werden. Bis zum 31. Juli 1940 unterstand Luxemburg einer deutschen Militärverwaltung.

Wir beginnen unseren Rundgang vor dem Empfangsbüro des Luxembourg City Tourist Office auf dem "Place Guillaume II" ("Wilhelmsplatz", lux. "Knuedler").

1. Hôtel de Ville, Rathaus

Am "Knuedler" befindet sich das Rathaus, ehemaliger Verwaltungssitz des ernannten hauptamtlichen deutschen Oberbürgermeisters. Das Rathaus diente der "Unio'n" nach der Befreiung im September 1944 als Tagungsort. Die "Unio'n vun de Letzebuerger Freihétsorganisatio'nen" entstand am 23. März 1944 aus dem Zusammenschluss dreier großer Luxemburger Widerstandsgruppen: die "LPL" (Letzebuerger



[1] Rathaus, Nazi-Großkundgebung 1941

Patriote-Liga), die "LVL" (Letzebuenger Volleks Legio'n) und die "LRL" (Letzebuenger Ro'de Le'w). Im großen Saal auf der 1. Etage unterzeichnete am 10. September 1952 die Bundesrepublik Deutschland den ersten internationalen Vertrag über Entschädigungsleistungen für Naziopfer, das so genannte "Wiedergutmachungsabkommen" mit dem jungen Staat Israel ("Vertrag von Luxemburg").

Durch die gegenüber vom Rathaus liegende "Passage de l'Hôtel de Ville" begeben wir uns auf den "Place d'Armes".

2. Place d'Armes

Hier fand am 6. August 1940 der erste öffentliche Auftritt des deutschen Chefs der Zivilverwaltung (CdZ), Gauleiter Gustav Simon, statt. Er war in Begleitung von 800 deutschen Schutzpolizisten ("Schupos"). Am gleichen Tag erließ der CdZ eine Sprachenverordnung. Das "luxemburger Kauderwelsch" sollte verschwinden. Luxemburg musste "entwelscht" und wieder "eingedeutscht" werden. Französische Ortsnamen, Straßennamen, Firmennamen, Schilder und sogar Vor- und Familiennamen wurden ins Deutsche übersetzt. Es war verboten das vertraute "merci", "bonjour" oder "pardon" zu benutzen. Sogar das Tragen der Baskenmütze ("béret") wurde per Verordnung untersagt.

Vier Jahre später, am 10. September 1944, begrüßten hier die Einwohner begeistert die amerikanischen Befreier der 5. US-Panzerdivision, sowie Prinz Félix, den Gatten von Großherzogin



[2] Place d'Armes,
Reichsarbeitsdienst 1942



[2] Place d'Armes,
Befreiung September 1944

Charlotte und etwas später auch den Erbprinzen Jean. Links an der Hauptfassade des “Cercle”-Gebäudes erinnert eine Gedenktafel an die Befreiung der Stadt Luxemburg. Zu Ehren der beiden Prinzen wurde rechts im ersten Stockwerk des “Cercle” eine runde bronzene Gedenktafel mit ihrem zeitgenössischen Porträt angebracht.

Wir folgen der Rue du Curé, biegen an der 2. Ecke nach rechts in die Rue du Marché-aux-Herbes und gelangen zum großherzoglichen Palast.

3. Großherzoglicher Palast

Der Palast wurde beschlagnahmt. Die Stadt Luxemburg wurde neuer Besitzer. Die Nationalsozialisten missbrauchten ihn als Veranstaltungsort für Konzerte, als Schlossschenke und Kameradschaftsheim. Sogar eine Gemäldegalerie war geplant. Während ihres Exils konnte sich Großherzogin Charlotte auf die volle Unterstützung von US Präsident F. D. Roosevelt stützen. “You have to put Luxembourg on the map.” (Sie müssen Luxemburg auf der Landkarte sichtbar machen.), so lauteten seine Worte an die Landesfürstin. Dieser Mission nahm sie sich in den folgenden Monaten konsequent an.

Wir gehen am Palast vorbei und biegen rechts in die Rue de l'Eau, die uns zum “Place Clairefontaine” führt.



[3] Großherzoglicher Palast, während der Besatzungszeit

4. Place Clairefontaine

In der Mitte des “Place Clairefontaine” steht die Statue der Großherzogin Charlotte (1896-1985), Landesfürstin von 1919 bis 1964. Sie wurde zum Symbol der luxemburgischen Unabhängigkeit. Im August 1940 zeigten die Luxemburger den Deutschen ihre Abneigung, indem sie gezielt Stecknadeln mit patriotischen Motiven, u.a. dem Roten Löwen der Hundertjahrfeiern der Luxemburger Unabhängigkeit 1939 oder dem aus einer Münze geschnittenen Porträt Charlottes an ihren Jacken und Mänteln trugen. Diese besondere Protestaktion ging als “Spéngelskrich” (Stecknadelkrieg) in die Geschichte ein. Über den verbotenen “Feindsender” BBC richtete die Großherzogin sich während der Besatzungszeit insgesamt 14 Mal aus der Fremde an ihr unterjochtes Volk. Betrug die Sendezeit anfangs nur knappe 2 Minuten, so gelang es ab Oktober 1943 täglich eine Luxemburger Sendung auszustrahlen. Am 14. April 1945 kehrte Charlotte in ihre Heimat zurück. Ihr Volk empfing sie begeistert.

Wir folgen der Rue Notre-Dame und gelangen zum Hauptportal der Kathedrale.

5. Kathedrale “Unserer Lieben Frau”

Im Innern der Kirche, links vom Haupteingang, ist eine Gedenktafel angebracht, die an die Leiden der Luxemburger während des 2. Weltkrieges erinnert. Zugleich verdeutlicht sie, welche große moralische Stütze die “Trösterin der Betrübten” (Consolatrix Afflictorum) in dieser schrecklichen Zeit für die



[4] Place Clairefontaine, mit Skulptur der Großherzogin Charlotte

meisten Luxemburger zu Hause und in der Fremde war. Dies erklärt auch den ständigen Zulauf der "Oktave" während der Besatzungsjahre. Die traditionelle Marienwallfahrt wurde in das Innere der Kathedrale verbannt. 1943 untersagten die Besatzer sämtliche Pilgerzüge. Trotz aller Einschränkungen und Verbote hielten die Luxemburger hartnäckig an ihrem Brauchtum fest. Die Kathedrale war nach der Befreiung durch die Amerikaner im September 1944 im Visier der deutschen "Vergeltungswaffe" V3, einem neuartigen Ferngeschütz.

An der nächsten Gabelung gehen wir links durch die Rue de l'Ancien Athénée in Richtung "Place de la Constitution".

6. "Gëlle Fra"

Auf dem "Place de la Constitution" steht das "Monument du Souvenir", die so genannte "Gëlle Fra". Es wurde zu Ehren der gefallenen luxemburgischen Freiwilligen errichtet, die während des 1. Weltkrieges auf Seiten Frankreichs kämpften. Im Oktober 1940 wollte die Besatzungsmacht dieses Denkmal zerstören. Der Abriss gelang erst am 21. Oktober 1940, nach drei mühseligen Tagen unter dem öffentlichen Protest vieler Luxemburger, unter welchen zahlreiche Schüler des nahe gelegenen Athenäums waren. Jetzt griff das Einsatzkommando der "Sicherheitspolizei" (Sipo) und des "Sicherheitsdienstes" (SD) zum ersten Mal mit äußerster Härte durch. Mehr als 60 Leute, unter ihnen zahlreiche Jugendliche wurden verhaftet. Zwischen 1984 und 1985 wurde die "Gëlle Fra" wieder errichtet. Auf dem



[5] Kathedrale "Unserer Lieben Frau"



[6] "Gëlle Fra", Zerstörung durch die Nazis, Oktober 1940

Sockel des Denkmals erinnern vier kleine bronzene Gedenktafeln in je luxemburgischer, englischer, französischer und deutscher Sprache an seine Zerstörung. Als Denkmal für die Luxemburger Militärs, dient es heute auch als Mahnmal für die Luxemburger Freiwilligen des 2. Weltkrieges auf Seiten der Alliierten sowie die Freiwilligen der UNO-Missionen.

Von dem "Place de la Constitution" führt unser Rundgang über den Boulevard Franklin Delano Roosevelt zum "Plateau du St-Esprit" und dem so genannten "Kanounenhiwwel".

7. "Kanounenhiwwel"

Seit 1971 befindet sich das "Monument National de la Solidarité Luxembourgeoise" auf dem so genannten "Kanounenhiwwel". Hier werden die meisten nationalen Gedenkfeiern des 2. Weltkrieges abgehalten. Es würdigt die große Solidarität der Luxemburger Bevölkerung während des 2. Weltkrieges. Zugleich gedenkt es aller Kriegstoten. Die menschliche Bilanz war für ein kleines Land mit ca. 300.000 Einwohnern erschreckend. Etwa 2% der Bevölkerung kam ums Leben. 3.963 Luxemburger wurden verhaftet und kamen in nationalsozialistische Gefängnisse oder in Konzentrationslager. 791 fanden unter diesen Umständen den Tod. Etwa 4.200 Einheimische wurden im Laufe der Besatzungszeit in den Osten des Reichsgebietes "zwangsumgesiedelt". Weit über 13.000 junge Luxemburger und Luxemburgerinnen wurden in den Reichsarbeitsdienst und in die deutsche Wehrmacht zwangsrekrutiert. 2.906 erlebten



[7] "Kanounenhiwwel", Monument National de la Solidarité Luxembourgeoise

das Kriegsende nicht oder gelten als vermisst. Vor dem Krieg war die großherzoglich-luxemburgische Freiwilligen-Kompanie (463 Mann) auf dem Heiliggeistplateau kaserniert. Im Dezember 1940 wurde ein Teil der Männer nach Weimar zwangsverlegt, um dort zum Einsatz bei der deutschen Polizei ausgebildet zu werden. Aus der ursprünglichen Kompanie gingen zahlreiche Refraktäre (Kriegsdienstverweigerer), Deserteure und Freiheitskämpfer hervor. Sie hatte 77 Tote zu beklagen. Unten rechts vom "Kanounenhiwwel" befinden sich zwei weitere Denkmäler. Das Denkmal der "Force Armée" ist Polizei, Gendarmerie und Freiwilligenkompanie gewidmet, das Denkmal des "Corps Charlotte" der Großherzoglichen Garde (1945-1966).

Über den Viadukt ("Passerelle" oder "Al Bréck" im Volksmund genannt) gelangen wir in die Avenue de la Gare ("Al Avenue"), der wir in Richtung Bahnhof folgen. An der dritten Kreuzung münden wir in die Rue Jean Origer ein.

Der Straßenname erinnert an den in Dachau umgekommenen Dompropst Jean Origer, der Präsident der Rechtspartei, Abgeordneter im Luxemburger Parlament und Direktor der Sankt-Paulus Druckerei war. Diese druckt u.a. die am 23. März 1848 gegründete Tageszeitung "D'Wort" (ursprünglich "Luxemburger Wort").



[8] Avenue de la Liberté,
Vorbeimarsch deutscher Soldaten

8. Avenue de la Liberté (“Nei Avenue”)

Wir folgen der Rue Jean Origer, die in die Avenue de la Liberté mündet.

Das Meldeamt (M 194) des paramilitärischen “Reichsarbeitsdienstes” (RAD) belegte das Haus Nr. 38 in der Avenue de la Liberté (heute ein Neubau). Die Einführung der RAD-Pflicht für die Luxemburger Jungen und Mädchen erfolgte am 23. Mai 1941. Einberufen wurden nach und nach die Geburtsjahrgänge 1920-1927. Der “Kriegshilfsdienst” (KHD) für Mädchen wurde am 10. Februar 1943 eingeführt. Rekrutiert wurden in der Folge die Geburtsjahrgänge 1924-1927. Von den 3.614 in beiden Organisationen dienenden Mädchen fanden 58 den Tod. Die “Avenue de la Liberté” wurde am 7. August 1940 in “Adolf-Hitler-Straße” umbenannt. Hier zelebrierten die Nationalsozialisten und ihre luxemburgischen Mitläufer mit spektakulären Aufmärschen ihre Vision eines militärisch straff organisierten Staates. Hier befand sich auch die Abteilung IV A der Zivilverwaltung, die sich um das “Juden- und Emigrantenvermögen” kümmerte.

Wir folgen der Avenue de la Liberté in Richtung Oberstadt.

9. “Rousegäertchen”

Die kleine Parkanlage, “Rousegäertchen”, trägt heute den offiziellen Namen “Place des Martyrs” und gedenkt der 5.703 luxemburgischen Kriegstoten, darunter auch 437 Ausländer.



[9] “Rousegäertchen“, Blick auf den “Place des Martyrs”

Der Name der oberen Parallelstraße, der Rue de la Grève, erinnert an den “Generalstreik” vom 31. August 1942. Quer durch das Land brachen Proteste aus, als Gauleiter Gustav Simon am 30. August 1942 die deutsche Wehrpflicht für die luxemburgische Jugend einführte. Die Geburtsjahrgänge 1920-1924 wurden sofort einberufen. Später folgten noch die Jahrgänge 1925-1927. Im Zusammenhang mit den sich bis zum 2. September hinziehenden Unruhen kam es u.a. zu 21 Todesurteilen und 45 Überstellungen an die “Gestapo” (Geheime Staatspolizei), was KZ-Haft bedeutete. Der Name der unteren Parallelstraße, der Rue du Plébiscite, geht zurück auf die unter der offiziellen Bezeichnung “Personenstandsaufnahme” vom 10. Oktober 1941 laufende Befragung der luxemburgischen Bevölkerung. Die Luxemburger Resistenz (Widerstand) wurde aktiv. Mit einer großangelegten Kampagne “Dräimol Letzebuergesch!” stärkte man den Widerstand und das Nationalgefühl der Luxemburger. Stichproben ergaben, dass etwa 93% der Befragten, trotz massiven Drucks der Nazibesatzer, die entscheidenden Fragen zur “Nationalität”, zur “Muttersprache”, und zur “Volkszugehörigkeit” mit “Letzebuergesch” beantworteten und nicht mit “Deutsch”, wie vom Gauleiter erwartet. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite steht das imposante Gebäude der Zentralverwaltung des ArcelorMittal Stahlkonzerns, der früheren A.R.B.E.D. Dieser Bau wurde zum Sitz der am 2. August 1940 in Funktion tretenden deutschen Zivilverwaltung unter dem CdZ Gustav Simon. Aus der rechts daneben liegenden Rue Heine wurde die “Haydnstraße”.



[9] Bahnhof Hollerich,
Abfahrt Luxemburger Zwangsrekrutierter

Vom "Rousegärtchen" aus folgen wir der Rue Ste-Zithe nach rechts. An der Ecke zur Rue Goethe gehen wir nach links und biegen an der nächsten Ecke rechts in die Rue C.M. Spoo. Von hier aus gelangen wir zum Boulevard de la Pétrusse.

10. "Villa Pauly"

Das Haus (Nr. 57) – besser als "Villa Pauly", nach seinem ersten Besitzer, Dr. Norbert Pauly bekannt – mit den vier runden Ecktürmen beherbergt heute das "Centre de Documentation et de Recherche sur la Résistance", sowie das "Comité directeur pour le souvenir de la Résistance". Als Sitz der "Gestapo" und Folterstätte wurde sie zum Inbegriff der Nazigewaltherrschaft in Luxemburg. Es wird angenommen, dass mindestens 2.000 Personen hier "verhört" wurden. Daran erinnert am linken Eingangspfeiler der Villa eine bronzene Gedenktafel mit der Inschrift: "Villa Pauly siège de la Gestapo 1940-1944. Passant, souviens-toi des résistants torturés en ces lieux sous l'occupation nazie" (Villa Pauly Sitz der Gestapo 1940-1944. Gedenke beim Vorbeigehen der hier während der Nazibesatzung gefolterten Widerständler).

Wir spazieren in Richtung "Place de Metz". Auf der Höhe des Staatssparkassengebäudes überqueren wir rechterhand den "Pont Adolphe" (lux. "Nei Bréck").

11. Place de Bruxelles

Die Brücke trägt den Namen des ersten Großherzogs aus dem



[10] "Villa Pauly", heute ein Forschungszentrum



[11] "Borne de la Liberté", Markstein

Hause Nassau-Weilburg. Die deutschen Besatzer taufte sie in "Adolf-Hitler-Brücke" um. Auf dem "Place de Bruxelles", rechts, inmitten einer kleinen Grünanlage bemerken wir einen Freiheitsstein. Es ist dies der erste auf Luxemburger Boden errichtete Markstein ("Borne de la Liberté"), der an den schweren und langen Weg der Befreier ("Voie de la Liberté"), d.h. an General Pattons 3. US-Armee, von der alliierten Landung in der Normandie bis hin zu der Schlacht in den Ardennen bei Bastogne erinnert.

Von dem "Place de Bruxelles" aus biegen wir an der 2. Ecke rechts in die Rue Notre-Dame.

12. Unterrichtsministerium

An der Ecke Rue Notre Dame/Rue Aldringen sehen wir rechts das Gebäude des Unterrichtsministeriums. Eine bescheidene Tafel an der Fassade Rue Notre-Dame erinnert an die hier von den Nazis im Herbst 1943 zerstörte Synagoge. Somit wird indirekt auch dem Leidensweg der jüdischen Glaubensgemeinschaft in Luxemburg gedacht. Von den etwa 4.000 in Luxemburg lebenden Juden, sollten ca. 1.500 das Kriegsende nicht miterleben.

Nach Beendigung dieses Rundganges können noch folgende sehenswerte Erinnerungsorte besichtigt werden:

"Monument national de la Résistance et de la Déportation" auf dem "Cimetière Notre-Dame" auf Limpertsberg, das so genannte "Hinzerter Kreuz"; "Centre Culturel de Rencontre Abbaye de Neumünster", das ehemalige Grundgefängnis; "Mémorial de la Déportation", der ehemalige Hollericher Bahnhof, 3A, rue de la Déportation, Sitz des "Centre de Documentation et de Recherche sur l'Enrôlement forcé", des "Comité directeur pour le souvenir de l'Enrôlement forcé" und der "Fondation du Mémorial de la Déportation"; Amerikanischer Soldatenfriedhof in Luxemburg-Hamm; Deutscher Soldatenfriedhof in Sandweiler; Historisches Museum der Stadt Luxemburg, 14, rue du St-Esprit; "Museum Dräi Eechelen: Festung, Geschichte, Identität", Park Dräi Eechelen (Fort Thüngen) Kirchberg-Plateau

Idee und Konzept: "Luxembourg-City WWII Tour" – by: Tiziana Scanzano, Alves Cidalia, Zuidberg Xenia, Alves Patricia – Lycée Technique de Bonnevoie

Text: André Hohengarten

Wissenschaftliche Unterstützung: "Centre de Documentation et de Recherche sur l'Enrôlement forcé" und "Centre de Documentation et de Recherche sur la Résistance"

Fotos: Claudine Bosseler (Cover), Collection Henri Koch-Kent ([1] photographie inconnu, [2-2] Tony Krier), Photothèque de la Ville de Luxembourg ([2-1] photographie inconnu, [3] Collection Marcel Schroeder, [8] photographie inconnu, [9-2] Collection Roger Weitzel), LCTO ([4],[5],[7],[9-1],[10],[11]), Archiv Luxemburger Wort ([6])

Herausgeber: Luxembourg City Tourist Office, © LCTO-2007 / 10.000 ex

Gestaltung: Editions Guy Binsfeld; **Druck:** Victor Buck



luxembourg
city tourist office

Place Guillaume II
Postfach 181
L-2011 Luxembourg
Tel. (+352) 22 28 09
Fax (+352) 46 70 70
touristinfo@lcto.lu
www.lcto.lu

